



Am 23. Februar beschließt die Tarifkommission die Forderung

**IG Metall-  
Vorstand  
empfiehlt**

# Bis zu 6,5 Prozent!

**Der IG Metall-Vorstand hält eine Forderung von »bis zu 6,5 Prozent« für notwendig. Jetzt entscheidet am 23. Februar die Tarifkommission über die konkrete Forderung für die Tarifrunde 2012.**

Als Grundlage für die Empfehlung berücksichtigt der IG Metall-Vorstand die wirtschaftlichen Bedingungen: Dazu dient die »Lohnformel« aus den Elementen Produktivitätsanstieg, Preissteigerung und Umverteilung.

Bei der Berechnung des »verteilungsneutralen« Spielraums für 2012 orientiert sich die IG Metall an den Prognosen des Sachverständigenrats.

Daraus ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von 3,8 Prozent, der sich aus Produktivitätsanstieg und Preissteigerung zusammensetzt. Hinzu kommt die Umverteilungskomponente: Seit Jahren sinkt der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen. Dies will die IG Metall zugunsten der Beschäftigten umkehren. Daraus ergibt sich eine Forderungsempfehlung von »bis zu 6,5 Prozent«.

Dazu hat der IG Metall-Vorstand die Diskussionen der Tarifkommission ausgewertet und gebündelt: So hatte die Tarifkommission für die rund 3100 Beschäftigten der Feinstblechpackungsindustrie am 26. Januar einen Forderungsrahmen von

6 bis 6,5 Prozent vorgeschlagen. Das gleiche Votum kam am 30. Januar von der Tarifkommission für die rund 75000 Beschäftigten in der niedersächsischen Metallindustrie. Die Tarifkommission in Baden-Württemberg hatte »bis zu 6,5 Prozent« für angemessen gehalten. Die

Parallel will die IG Metall »qualitative« Themen durchsetzen: Regelungen zur unbefristeten Übernahme der Ausgebildeten, eine Einstiegsqualifizierung sowie faire Regelungen zur Leiharbeit. Auch wenn die Arbeitgeber in der ersten Sondierung Gesprächsbe-



**Mehr Prozente**  
**Faire Leiharbeit**  
**Unbefristete Übernahme**  
**Einstiegsqualifizierung**

**Tarif 2012**  
**Wir haben's verdient**

Arbeitgeber reagierten prompt. Für Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von NiedersachsenMetall, ist eine 6,5-Prozent-Forderung »ohne jede Bodenhaftung. Die IG Metall lebt in einem Wolkenkuckucksheim.«

reitschaft zu den genannten Themen signalisiert haben, ist sich Carsten Maaß, Verhandlungsführer der IG Metall, sicher: »Es wird eine knallharte Tarifrunde werden.«



Bessere Chancen im Visier: Die IG Metall will die Bedingungen für die »junge Generation« verbessern.

Insgesamt geht es um mehr als ein »kräftiges Plus auf dem Konto«

## Auch qualitative Themen sind im Paket

**Die IG Metall will neben einem kräftigen Plus auf dem Konto auch qualitative Themen durchsetzen: die unbefristete Übernahme der Ausgelernten, eine Regulierung der Leiharbeit sowie eine Qualifizierung zur Ausbildung für lernschwächere Jugendliche mit Hauptschulabschluss.**

Es sind Themen, die auf den Nägeln brennen und vor allem die Jugend betreffen. So ergab eine Umfrage der IG Metall in den Ausbildungsbetrie-

ben der Feinstblechpackungsindustrie, dass nur 15 Prozent der Auslernenden 2011 eine unbefristete Stelle erhalten haben. Von den befristet Übernommenen werden 40 Prozent im Anschluss an ihre Befristung erneut befristet oder mussten das Unternehmen verlassen.

Während offiziell die Arbeitslosenzahlen sinken, arbeiten im Niedriglohnssektor inzwischen über sieben Millionen Menschen. Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den

letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren es mehr als 85 000. Nur sieben Prozent schafften den »Klebeffekt«, den Sprung in einen festen Job. Die Verdienstunterschiede sind eklatant: Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt 43 Prozent unter dem der Vollbeschäftigten: Leiharbeiter erhalten in Niedersachsen zum Beispiel rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte.

Am 5. Januar führte die IG Metall mit den Arbeitgebern der Feinstblechpackungsindustrie ein erstes

Sondierungsgespräch. In zwei oder drei »Technischen Kommissionen« soll nun bis Mitte Mai an dem Sondierungsergebnis weiter gearbeitet werden. »Übernahme, Leiharbeit und Einstiegsqualifikation sind Themen, die keinen Aufschub dulden,« sagt IG Metall-Verhandlungsführer Carsten Maaß, »unsere Mitglieder erwarten konstruktive Lösungen.«

Parallel will die IG Metall mit dem Verband der Feinstblechpackungsindustrie auch über einen Tarifvertrag für Dual Studierende reden.

Die IG Metall diskutiert auch über einen Tarifvertrag für Dual Studierende:

## Faire Bezahlung für die »Stipse«

**Die IG Metall diskutiert in dieser Tarifrunde auch einen Tarifvertrag für Dual Studierende. Es wird Zeit, faire Bedingungen analog zur Metallindustrie festzuschreiben.**

Früher war es einfach: Ein Azubi durchlief eine drei- oder dreieinhalbjährige Ausbildung. Heute ist es differenzierter: Dual Studierende, auch »Stipse« (Studierende im Praxisverbund) genannt, machen parallel zum Studium auch eine Ausbildung im Betrieb.

Diese Modelle werden bei den Arbeitgebern immer begehrt. »Ein duales Studium ist anspruchsvoll und bietet hervorragende berufliche Perspektiven«, sagt Carsten Maaß.

Kein Wunder, dass dadurch die Bedeutung immer mehr zunimmt. Vor allem in Baden-Württemberg gibt es mittlerweile mehr als 24 000 Dual Studierende, in Nord-



**Die IG Metall will einen Tarifvertrag für Dual Studierende durchsetzen. Bisher gibt es nur in vereinzelt Unternehmen wie VW, Sartorius und Mahr sowie im Metallverarbeitenden Handwerk in Niedersachsen einen Tarifvertrag.**

rhein-Westfalen sind es mehr als 10 000 und in Niedersachsen über 4600.

Doch nicht überall sind die Bedingungen ideal. Carsten Maaß: »Wir haben nur in einzelnen Betrieben dazu Tarifverträge vereinbart. Ansonsten herrscht oft Wildwuchs.«

Die IG Metall diskutiert eine Vergütung, die sich an der Ausbildungsvergütung in der Feinstblechpackungsindustrie orientiert, die vollständige Übernahme der Studien- und Prüfungsgebühren sowie der anfallenden Fahrtkosten und die Bereitstellung von Arbeitsmitteln. Auch Urlaub, Urlaubsvergütung,



die unbefristete Übernahme, sinnvoll abgestimmte Arbeitszeitregelungen und andere Elemente aus dem Flächentarifvertrag sollen für die Dual Studierenden gelten.

Carsten Maaß: »Wer Fachkräfte, Expertinnen und Experten braucht, muss auch optimale Ausbildungsbedingungen schaffen.«



**Mehr Prozente  
Faire Leiharbeit  
Unbefristete Übernahme  
Einstiegsqualifizierung**

